

LNN.  
9.4.1929  
# 90

## Der verhunzte Karl May

Karl May — tschechischer Chauvinist

Man sollte es einfach nicht für möglich halten, welcher Mittel und Mittelchen sich der tschechische Nationalismus bedient, um seiner systematischen Arbeit zur Herabwürdigung alles Deutschen Ausdruck zu verleihen. Besondere Sorgfalt läßt er hierbei der tschechischen Jugend angedeihen, damit diese nur ja nicht aus den traditionellen Fußtapsen der heutigen Generation heraustritt, deren „patriotischer“ Einstellung gegenüber dem Deutschtum man sicher ist. Wiederholst konnte daraus hingewiesen werden, nicht zuletzt durch Enthüllungen Judentendeutscher Abgeordneter im Prager Parlament, daß unter dem Mantelchen angeblich harmloser Schulbücher mit Hilfe willkürlicher Geschichtslitterungen und famoser Fabeln von der germanischen Hydra usw., versucht wurde, die tschechische Jugend im Geiste des nationalen Hasses gegen jenes Deutschtum zu erziehen, dem das tschechische Volk in kultureller Hinsicht so ungeheuer viel verdankt und das auch heute einen wertvollen Bestandteil des Staates bildet. Diese tendenziöse Jugenderziehung mit Lehrmitteln genügt aber scheinbar nicht, wahrscheinlich deshalb, weil eine Kontrolle der Lehrbehelfe durch die Offizialität dieser Arbeit nationaler Intoleranz über kurz oder lang einen Siegel vorschieben müßte.

Man griff zu anderen und wirkameren Mittelchen, wie jene Tatsache zeigt, die in diesen Tagen durch einen Zufall bekannt wurde. — „Durch Ardistan nach Dschistan“ heißt ein ins Tschechische übersetztes Buch von Karl May, dessen spannende Romane in jeder Schülerbibliothek die meisten Liebhaber finden. In diesem Buche finden sich überraschenderweise folgende Stellen, die man im Original vergeblich suchen wird und die unseren lieben Karl May — man höre und staune — zu einem antideutschen Chauvinisten stempeln:

Seite 74: „... du denfst von deinem Pferd genau so, wie unsere deutschen Militäristen vom Menschen!“

Seite 78: Der Scheik sprach, als ob er unsere Deutschen aus Böhmen kennen würde: „Ein Räuber wie der andere!“

Seite 315: In Deutschland war das Urbild eines ähnlichen Ungeheuers der sieige, deutsche Held Kaiser Wilhelm.

Seite 370: Hinter dem Lande der Dschobanei liegt Ardistan und von dort kann, ebenso wie von Wien und Berlin, nur Böses kommen.

Diese famose Übersetzung, die mit dem Vermerk „autorisiert“ versehen ist, stammt mit diesen und ähnlichen „Veränderungen“ von einem Herrn Rudloff (Verlag V. Sebor, Staré Strašnice 1923), einem Mann, der scheinbar die Konjunktur und Ausgabe des tschechischen Chauvinismus in seiner Art erkannt hat. Man braucht über diese Verhunzung Karl Mays keine weiteren Worte zu verlieren, denn sie sprechen deutlich genug für die Skrupellosigkeit gewisser tschechischer Chauvinisten. Immerhin wäre es wienschenswert, Aufklärung darüber zu verlangen, welcher deutsche Verlag eine derartige Übersetzung autorisiert hat, die nun schon seit über fünf Jahren existiert und gelesen wird. Die tschechische Ausgabe dieses Karl-May-Buches aber wird man dem Adelbauten Karl-May-Museum einverleiben müssen, zum ewigen Andenken dafür, was jenseits der sächsischen Grenze im Lande Böhmen möglich ist.

Kr.